

Kindernothilfe

magazin

Ausgabe 4.2022



Dürre in Äthiopien:
„Die Welt soll sehen,
was hier passiert!“

ÜBER 60 JAHRE
GEMEINSAM WIRKEN



06



11



16



19



24

Inhalt

- 04 **Nachrichten:** Informationen aus unserer Arbeit
- 06 **Äthiopien:** „Die Welt soll sehen, was hier passiert“
- 11 **Gesichter der Kindernothilfe:** Christel Riemann-Hanewinckel
- 12 **Indonesien:** Besuch beim Action!Kidz-Projekt 2022/2023
- 16 **Die Gamechanger Week 2022:** Ernste Themen in spannenden Online Escape Games
- 18 **Engagement:** Aktionen unserer Förderinnen und Förderer
- 24 **Weltkonferenz in Südafrika:** Jugendliche reden mit
- 26 **Malawi:** Ein Dorf sorgt für Bildung
- 28 **Kampagne:** Internationale Jugendkonferenz zur Klimagerechtigkeit
- 29 **Material:** Biblische Geschichten für Kinder neu aufbereitet
- 30 **Pinnwand:** Bestellmaterial
- 32 **Service:** So erreichen Sie uns; Impressum



wie schöpfen Menschen Hoffnung? Selbst Optimisten fällt das mitunter schwer. „Ich habe das Gefühl, dass ein riesiger Staubsauger gerade alle guten Nachrichten aufgesaugt hat“, beschreibt Heribert Prantl in der Süddeutschen Zeitung die aktuelle Weltlage. Der Ukraine-Krieg, die Angst vor Atomwaffen, die globale Klimaerhitzung, all das lässt gerade viele Menschen in einer Mischung aus Müdigkeit, Gereiztheit und Angst leben.

Das ist nachvollziehbar. Aber es ist auch gefährlich. Denn „katastrophisches Denken“ lähmt uns, statt uns zu motivieren. Es verhindert den nüchternen Blick auf die Wirklichkeit, der notwendig ist, damit wir gute Entscheidungen treffen. Um die Krisen der Welt zu bewältigen und auf eine bessere Zukunft hinzuarbeiten, braucht es Mut und Hoffnung. Um Frieden zu finden in einer Welt des Unfriedens.

Wie schöpfen Menschen Hoffnung? Frauen in Äthiopien können davon erzählen (ab Seite 6). Ihr Land leidet unter der größten Dürre seit Jahrzehnten. Zuerst starb das Vieh, jetzt sind Millionen von Menschen akut vom Hunger bedroht.

Seit Monaten leisten wir mit unseren Kindernothilfepartnern humanitäre Hilfe und unterstützen Familien mit Lebensmitteln, Spezialnahrung für Kinder, mit konzentriertem Futter und Medizin für Tiere. Das hilft zum Überleben. Was aber Hoffnung schenkt, ist die bewusste Stärkung von Müttern. Sie erhalten je zwei weibliche Kälber mit der Verpflichtung, das Erstgeborene an eine andere Frau zu verschenken. In einer Selbsthilfegruppe werden sie in Viehhaltung und weiterem Basiswissen geschult. Sie erarbeiten Nahrung für ihre Kinder und sich selbst. Es verleiht diesen Frauen eine nie gekannte Würde, wenn sie mit dem neugeborenen Kalb etwas wirklich Wertvolles verschenken können. „Ich war arm“, sagte eine. „Ich war ein Niemand. Jetzt werde ich wahrgenommen.“ Mit so gewonnenem Selbstbewusstsein wächst ihre Hoffnung, den anstehenden Herausforderungen ihres Lebens gewachsen zu sein.

Unsere Projekte leisten Hilfe. Darüber hinaus sollen sie Kindern und Erwachsenen Hoffnung vermitteln. Wenn Menschen in der Lage sind, etwas weiterzugeben, etwas zu verschenken, dann leisten sie einen entscheidenden Beitrag zum Frieden. Das ist unser Ziel. Und es ist zugleich die Grundlage von Advent und Weihnachten. Großzügiges Schenken macht den Beschenkten Freude und verleiht den Schenkenden eine besondere Würde.

Ihre Katrin Weidemann

Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende



**Kindernothilfe e. V.****Wachablösung im
Kindernothilfe-Verwaltungsrat**

Unser Verwaltungsrat hat eine neue Vorsitzende gewählt: Helga Siemens-Weibring (li. neben unserer Vorstandsvorsitzenden Katrin Weidemann) wird das ehrenamtliche Gremium, das die Arbeit unseres Vorstands kontrolliert, in Zukunft leiten. Ihre neue Aufgabe versteht sie als Beitrag zur Bewusstseinsbildung, damit „Kinder bei Entscheidungsprozessen, die sie betreffen, einbezogen werden“. Mit ihrer langjährigen Erfahrung auf dem Gebiet des Kinder- und Jugendschutzes ist die 64-Jährige wie schon ihre Vorgängerin Expertin für Kinderrechtsfragen. Wir danken der scheidenden Vorsitzenden Christel Riemann-Hanewinckel und heißen Helga Siemens-Weibring herzlich willkommen!



Foto: Theresia Ehrenfeld



Gefällt mir

**Kindernothilfe e. V.**

Gefällt mir

**Earth•Choir•Kids –
Unsere Stimmen für das Klima**

Zusammen mit unserem Botschafter, Kinderliedekünstler Reinhard Horn, traten 120 Kinder aus drei verschiedenen Chören sowie Musiker wie RockyDawuni aus Ghana im Stadttheater Lippstadt auf. Sie setzen damit den Startschuss für kommende Konzerte rund um das Thema Klimaschutz. Wir unterstützen das Projekt und freuen uns auf viele schöne Musikerlebnisse!



Foto: Ute Horn

**Kindernothilfe e. V.**

Gefällt mir

WeltRisikoBericht 2022: Fokus „Digitalisierung“

Weltweit nehmen Überschwemmungen, Hitzewellen und Dürren gravierend zu. Was bedeuten digitale Lösungen für unsere vorausschauende humanitäre Arbeit? Inwiefern verändern digitale Frühwarnsysteme oder globale Datenbanken zur Risikoanalyse unsere Katastrophenvorsorge und -bewältigung? Diese und weitere Fragen analysiert der neue WeltRisikoBericht von Bündnis Entwicklung Hilft (wir sind Mitglied) und dem Institute for International Law of Peace and Armed Conflict der Ruhr-Universität Bochum.





Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) in Karlsruhe

 Gefällt mir
Foto: Kindernothilfe

Wir waren mit einem großen Stand bei diesem weltweit wichtigsten Treffen der ökumenischen Bewegung vertreten, das zum ersten Mal in Deutschland stattfand. „Das war für uns eine große Chance, uns als Kinderrechtswerk in der Evangelischen Kirche in Deutschland weiter zu etablieren“, sagt unser Kollege Pastor Dietmar Boos. Unsere drei Zelte wurden zum Ort der Begegnung auch mit vielen aktuellen und früheren Kindernothilfepartnern aus Asien, Afrika und Lateinamerika. Sogar zwei ehemalige Patenkinder aus Bangladesch kamen vorbei, Bischof Samuel S. Mankhin und Ehefrau Monita!



Kindernothilfe e. V.



Waffelstand in Wermelskirchen: Nach 34 Jahren ist Schluss

Wegen Nachwuchsproblemen gibt es auf der riesigen Kirmes keinen ehrenamtlichen Waffelstand zugunsten der Kindernothilfe mehr. Mehr als 200.000 Euro hat die engagierte Waffelgruppe um Rosemarie Fischer in all den Jahren gesammelt. Damit wurden großartige Projekte gefördert und neue umgesetzt. Die Ehrenamtlichen wollen dennoch weitermachen: „Vielleicht können wir bei Gemeindefesten oder anderen Veranstaltungen gelegentlich mal wieder Waffeln backen und für die Kindernothilfe sammeln“, sagte Anja Cornehl gegenüber der Rheinische Post. Foto: Kindernothilfe



Kindernothilfe e. V.

 Gefällt mir

Flut in Pakistan

Es fehlt an allem: an Lebensmitteln, sauberem Trinkwasser, Notunterkünften mit ausreichenden sanitären Anlagen. Mehr als drei Millionen Kinder sind unmittelbar von Hunger, Durchfallerkrankungen durch verschmutztes Trinkwasser und die zunehmende Malaria-Gefahr bedroht. Dazu kommt der erneute Rückschlag im Bildungsbereich: Nach zwei verlorenen Jahren durch Schulschließungen während der Coronapandemie müssen die Kinder schon wieder massive Unterrichtsausfälle hinnehmen, da 17.000 Schulen beschädigt oder zerstört wurden. Unsere Projektpartner sind unermüdlich im Einsatz. Spendenmöglichkeit für ihre Arbeit:

www.kindernothilfe.de/flut-pakistan

Foto: Kindernothilfepartner



Kindernothilfe e. V.

 Gefällt mir

Wir helfen jetzt auch in der Ukraine!

Seit Monaten unterstützen wir ukrainische Geflüchtete in Projekten in Rumänien und der Republik Moldau. Aber vor allem in der Ukraine selbst ist der Hilfsbedarf immens hoch – besonders bei Kindern. Zudem kehren viele Menschen zurück in ihre Heimat. Deshalb haben wir uns entschieden, auch vor Ort zu helfen: Wir unterstützen die Organisation Myrne Nebo Kahrkova in und um Charkiw vor allem bei der Ernährungssicherung, Gesundheitsvor- und -fürsorge, psychosozialer Betreuung und Bildung für Kinder. Davon profitierten bisher 11.275 Mädchen und Jungen zwischen drei und 16 Jahren. Die Zusammenarbeit mit weiteren Partnern ist in Planung.

Foto: Kindernothilfepartner



Äthiopien:

„Die Welt soll sehen, was hier passiert“

Text: Hayke Lanwert, Fotos: Jakob Studnar

Äthiopien, das Land am Horn von Afrika, leidet unter der größten Dürre seit Jahrzehnten. Vier Regenzeiten in Folge fielen seit 2020 schlichtweg aus. 18 Millionen Menschen im Land sowie in den Grenzregionen von Somalia und Kenia leiden Hunger – so beziffern es die Vereinten Nationen und befürchten zum Jahresende eine humanitäre Katastrophe. Obendrein ist Äthiopien, eines der ärmsten Länder der Welt, seit zwei Jahren tief verstrickt in einen Bürgerkrieg. Die Kindernothilfe leistet über ihren Partner HUNDEE humanitäre Hilfe.

Sules Tiere sind tot, ihre Kinder und sie hungern

Ihr Gesicht ist hager, der Blick leer. Und wenn sie ihre Geschichte erzählt, dann so, als ob es um jemand anders gehen würde. Nicht um sie selbst. Als seien all ihre Gefühle aufgebraucht. 30 Jahre ist sie. Mutter von fünf Kindern. Eine Frau, die einmal ein relativ gutes Leben hatte, erfolgreich war. Vor der Dürre war das. Nun sagt sie: „Ich bin allein. Die Tiere sind tot. Die Kinder können nicht mehr zur Schule. Was erwartet mich noch?“ Den Hunger, den allgegenwärtigen, erwähnt sie nicht einmal.

Sule, die Frau aus dem Dorf Dikale, ist eine sogenannte Pastoralistin (Hirtin). 13,5 Prozent der äthiopischen Bevölkerung leben und arbeiten auf diese Weise. Sie haben einen festen Wohnsitz, wandern jedoch mit ihren kleinen Herden in den trockensten Regionen des Landes von Weide zu Weide. Immer dorthin, wo gerade etwas frisches Grün gewachsen ist. Das Dorf Dikale, in dem Sule lebt, ist eine afrikanische Lehmhütten-Siedlung in hügeliger Landschaft.

Eine Portion Porridge am Tag

24 Rinder, vier Kamele, ein paar Ziegen und etwas Land besaß Sule Born Carfii einmal. Sie zog von Markt zu Markt, verkaufte ihre Waren und konnte sogar regelmäßig etwas Geld sparen. Ihre drei älteren Kinder schickte Sule, selbst Analphabetin, zur Schule. Dann kam die Dürre. Erst starb das Vieh, dann ließ sich der Boden nicht mehr kultivieren. Die Familie hungerte. Sules



Mann entschied in all der Not, zum Militär zu gehen, um seine Familie versorgen zu können, und starb bald darauf in den Kämpfen des Nordens. Seine Frau und die Kinder sind seit Monaten völlig auf die Notversorgung durch die Regierung und Hilfsorganisationen wie die Kindernothilfe angewiesen. 45 Kilo Weizen für sechs Monate. Das reicht gerade einmal für eine Portion Porridge pro Tag. Morgens und abends gibt es nichts als Tee.

Es sind Geschichten wie diese, die man in der Borena-Zone im südlich gelegenen Oromia jeden Tag mehrfach hören kann. „Wir haben nichts!“, sagt auch Liban Ali, ein 50-jähriger Farmer mit Frau und zehn Kindern, und fügt hinzu: „Wenn wir nicht die Lebensmittel der Kindernothilfe bekommen hätten, wären diese



Äthiopien

Addis Abeba

Oromia,
Borena-Zone

Ein erschreckendes Bild: Von dem großen Fluss ist nur noch ein Rinnsal übrig geblieben

beiden Kinder heute nicht hier. Sie wären tot.“ Was etwas pathetisch klingen mag, ist traurige Realität. Ablesbar an dem Dank, den die Kindernothilfe und ihre Partnerorganisation HUNDEE täglich erfahren.

In einem Jahr starben 1,5 Millionen Rinder

Vor drei Jahren starteten sie gemeinsam ein auf fünf Jahre angelegtes Projekt, mit dem die Widerstandskraft der Menschen in dieser krisengeschüttelten Region gestärkt werden soll. Das Programm ist umfangreich und reicht von der Versorgung mit dürreresistentem Saatgut sowie Kraftfutter und Medizin für das Vieh über Wasserprojekte, den Aufbau genossenschaftlicher Strukturen bis hin zur Versorgung der Schulkinder mit Büchern und Stiften.

Im Frühjahr, als die Dürre problematisch wie nie zuvor wurde, legten die Kindernothilfe und HUNDEE noch ein akutes Nothilfeprogramm obendrauf. Mais, Bohnen, Öl und Wasser für die rund 700 Familien der Region, die gar nichts mehr hatten. Plus drei Monate lang ergänzende Nahrung für 500 unterernährte Kinder sowie konzentriertes Futter und Medizin für Tiere. Knapp 15.000 Menschen in der Borena-Zone profitieren davon. „Die Krise ist sehr ernst! 1,5 Millionen Rinder sind in nur einem Jahr gestorben.

Die Menschen verlieren ihre Widerstandskraft und sind sehr verzweifelt“, sagt Hirko Belay, der Programm-Beauftragte von HUNDEE in Addis Abeba.

Und die Situation ist weiter akut. Auch die von Liban Ali und seiner Familie. In seiner Hütte sitzend, erzählt auch er von den guten Zeiten vor der Dürre. Von 18 Rindern, 20 Ziegen. Vom Auskommen, das die Familie hatte. Geblieben davon ist nichts. „Wir haben keine Milch für die Kinder. Nur Wasser. Ich kann nicht schlafen und frage Gott, was ich meinen Kindern zu essen geben kann!“, sagt seine Frau Dabo.

Liban Ali kann seinen Kindern nur noch Wasser zu trinken geben





Mädchen und Frauen legen weite Wege zurück, um Feuerholz zum Kochen zu sammeln

Bukure, ihre zweijährige Tochter, ist sichtbar unterernährt. Es geht ihr nicht gut. Doch die nährstoffreiche Erdnuss-Paste, die man Dabo Liban einen Tag zuvor im Gesundheitszentrum für das Kind gegeben hat, verweigert die Kleine. Dabo bleibt nun nur noch eines. Hoffen, dass sie für Bukure einen Platz im Hospital findet. Das Haar des Kindes werde schon ganz hell und dünn. Ali, ihr Mann, erzählt, wie sehr er auf die nächste Regenzeit in diesem Herbst hofft, darauf, dass sie nicht noch einmal ausfällt: „Wenn es regnen sollte, werde ich mich selbst vor den Pflug spannen, um das Land zu bestellen!“, sagt er, denn einen Ochsen haben sie ja lange schon nicht mehr.

Je **zwei** Kälber für **180** Frauen

Unterwegs in Oromia, im Land der Dürre. Schon früh morgens wird es auf den Straßen und Sandpisten wuselig. Menschen, Tiere, Mopeds und Lastwagen teilen sich die Wege, weichen einander wie selbstverständlich aus. Ohne großes Geheupe. Kleine Kinder treiben die Ziegen-Herden an. Männer die Rinder. Frauen tragen Feuerholz oder schleppen Kanister mit Wasser auf dem gebeugten Rücken. Das Leben ist hart in Oromia.

Doch es gibt Lichtblicke. Wie dieses Projekt von der Kindernothilfe und HUNDEE, das die Frauen der Region stärken, ihnen zum Start in ein eigenes Gewerbe verhelfen soll. Rund 180 arme Frauen der Borena-Region erhielten jeweils zwei weibliche Kälber, mit der Verpflichtung, den Nachwuchs, also das Erstgeborene, an eine andere Frau zu verschenken. Im ländlichen Äthiopien kann man seine Kälber von einem Bullen aus der Nachbarschaft decken lassen. Mit den Kälbern sollen die Frauen in die Lage versetzt werden, eine Herde aufzubauen, ihre Familie besser zu ernähren und Produkte auf dem Markt zu verkaufen.

Die **Chance** ihres **Lebens**: Selbsthilfegruppen

Außerdem werden die Frauen Teil einer Selbsthilfegruppe, deren Mitglieder allesamt Kälber erhalten haben. Man trifft sich einmal pro Monat, erhält Medizin und Kraftfutter für die Tiere und außerdem Training in Landwirtschaft und Viehversorgung, ökonomisches Basis-Wissen.

Nicht zu unterschätzen ist ein anderer Effekt dieser Selbsthilfegruppen: Die Frauen beginnen, einen Teil ihres erwirtschafteten Geldes zu sparen. Sie sparen und entscheiden gemeinsam, was mit den Mitteln angeschafft werden soll. Neue Tiere zum Beispiel als Kapitalanlage. Oder aber sie nutzen ihre Rücklagen, um einer Frau ein Darlehen zu geben, das ihr bei einer Bank wohl kaum gewährt würde.

Jilo Huka hat auch zwei Kälber bekommen



Und das Projekt ist erfolgreich. Sehr sogar. Dazu muss man nur einmal an einem Meeting einer Selbsthilfegruppe teilnehmen und sich anhören, wie selbstbewusst die Frauen über ihr Business, ihre neue Lebenssituation und Perspektiven berichten. Für manche der Frauen ist dies die Chance ihres Lebens.

Für Jilo Huka etwa. Die 50-Jährige, Mutter von fünf Kindern, kann ihr Glück kaum fassen. Eigenes Vieh hatte sie bis dahin nicht besessen. Als die Dürre kam, hatten sie nichts mehr zu essen. „Wir haben sehr gelitten. Die Hilfe der Regierung reichte kaum“, erzählt sie. 50 Kilo Weizen waren das für sechs Monate für die komplette Familie. Dafür reinigte Jilo Huka Straßen und Wälder, half dabei, Teiche wiederherzustellen.

Und nun, mit den zwei Kälbern, die schon ersten Nachwuchs haben, ist alles anders. Jilo Huka baute einen Stall für die Tiere, kümmert sich mit ihren Kindern gemeinsam um deren Versorgung. Vor allem aber hat sie Milch – für die eigenen Kinder und zum Verkauf auf dem Markt. Und sie schwärmt von den Treffen mit den anderen Frauen ihrer Selbsthilfegruppe, davon, wie man sich gegenseitig unterstütze. „Ich war arm“, sagt sie, „ich war ein Niemand. Jetzt werde ich wahrgenommen!“



Die Zisterne von HUNDEE/Kindernothilfe in Kululla Tika

erkennen. 25 Kilometer von hier entfernt. Dafür sind sie normalerweise die ganze Nacht unterwegs. Auf dem Rückweg mit der Last von zwei vollen Kanistern.

„Die alten Menschen, die in Borena leben, erinnern sich nicht, jemals eine Dürre, eine Krise wie diese erlebt zu haben“, sagt denn auch Yaya Katu, der Krisenmanager der Verwaltung von



Per Esel und auf dem eigenen Rücken bringen die Frauen das kostbare Wasser nach Hause

Ohne **Hilfe** von **außen** werden sie es **kaum schaffen**

Heute strömen die Frauen geradezu zur Zisterne nach Kululla Tika. Gelbe Kanister rechts und links in den Händen oder auf den Rücken eines Esels geschnallt. Die kleinsten ihrer Kinder im Schlepptau. Die Zisterne wurde schon vor acht Jahren von Hundee/Kindernothilfe gebaut, damit sie sich – wenn es regnet – mit Wasser füllen kann. Nun, wo sich auch die letzten kleinen Wasserstellen leeren, wird die Zisterne nach langer Zeit erstmals wieder geöffnet. Diszipliniert stellen die Frauen die Kanister in Reihen auf, lachen, freuen sich über die Möglichkeit, relativ bequem Wasser zu tanken für zwei Tage. Denn die nächste natürliche Wasserstelle ist auf einem Hügel am Horizont zu

Yabello. Yaya Katu, ein Mittdreißiger, weiß die Arbeit von HUNDEE und der Kindernothilfe zu schätzen. Er weiß, dass sie es ohne die Hilfe von außen kaum schaffen werden. Die Unterstützung durch die Regierung in Addis Abeba sei durch den Bürgerkrieg im Norden, in der Region Tigray, stark eingeschränkt. „Es fehlen sogar die Fahrzeuge, etwas Futter für das Vieh nach Oromia zu transportieren“, sagt er.

Hinzu komme, dass viele Menschen in die Borena-Region geflüchtet seien und nun hierblieben, weil die Lage in manchen Gegenden rundum noch schlechter sei. Katu: „Wir fühlen uns hilflos, alleingelassen. Wir tun, was wir können. Aber wir sehen, dass die Menschen sterben.“



Trotz der dunklen Wolken wird es nicht regnen. So bleibt den Menschen nur die Hoffnung auf die nächste Regenzeit im Herbst.

Es **regnet** nicht.
Nicht **gestern**, nicht **heute**.



Im Krankenhaus in Yabello

Ein paar Autominuten vom HUNDEE-Büro in Yabello entfernt liegt das Krankenhaus der Stadt. In den beiden Räumen, wo die unterernährten Kleinkinder mit ihren Eltern untergebracht sind, stehen die Betten dicht an dicht. 17 Kinder, die meisten nicht einmal ein Jahr alt, haben so viel Gewicht verloren, dass der Krankenhaus-Aufenthalt das Schlimmste verhindern soll. Ärmchen und Beine so dünn, dass der Anblick schmerzt.

Sie kamen 60 Kilometer angereist, mit ihrem kleinen Mädchen auf dem Arm. Es ist ihr erstes Kind. 3,4 Kilo wiegt es jetzt mit drei Monaten, so viel wie bei seiner Geburt. Diarrhö, Husten – so wie die unterernährten Kleinen es meist bekommen, wenn

sie schon stark geschwächt sind. Die Eltern hatten große Sorge. Nun sind sie seit fünf Tagen hier und schöpfen wieder Hoffnung. Das Antibiotikum, die besondere Milch – es geht bergauf. Endlich! „Wir behandeln alleine hier in Yabello 60 Kinder pro Monat. Dabei haben wir selbst häufig Probleme, die nötige Milch zu beschaffen. Und meist sind auch die Mütter unterernährt, sind zu schwach, ihre Kinder zu stillen,“ sagt Schwester Waaree Arbalet.

„Wir möchten, dass die Welt sieht, was hier passiert!“, sagen der HUNDEE-Beauftragte Hirko Belay und Teshalech Sibhatu, die Länderkoordinatorin der Kindernothilfe in Äthiopien. Über ihnen, am Himmel von Yabello, ballen sich die Wolken zu dunklen Gebilden. Es sieht aus, als würde es jeden Moment zu regnen beginnen. So sah es auch gestern schon aus. So sieht es oft aus. Aber es regnet nicht. Nicht gestern, nicht heute. Und so bleibt ihnen nichts anderes als zu hoffen. Warten auf „Hagana“, auf die nächste Regenzeit im Herbst.

Die Frauenselbsthilfegruppe hat ein Regenloch gegraben





Christel Riemann-Hanewinkel:

Abschied aus dem **Verwaltungsrat**



Christel Riemann-Hanewinkel: Buchhändlerin, Pfarrerin, stellv. Superintendentin, SPD-Politikerin, Mitglied im Deutschen Bundestag, Parlamentarische Staatssekretärin für Familie, Senioren, Frauen, Jugend, Mitglied im Menschenrechts- und Entwicklungspolitischen Ausschuss des Bundestages. 2006 wurde sie Mitglied im Kindernothilfe-Verwaltungsrat, 2009 seine 1. Vorsitzende. Jetzt legte sie aus Altersgründen ihr Amt nieder.

Text: Gunhild Aiyub, **Fotos:** Ralf Krämer, Ludwig Grunewald

In Kontakt mit unserem Kinderrechtswerk kam sie Anfang der 90er Jahre. „Ich hörte einen beeindruckenden Vortrag des ugandischen Bischofs Festo Kivengere über die Kindernothilfe-Arbeit in seinem Land“, erinnert sich Christel Riemann-Hanewinkel. „Seitdem fördere ich mehrere Patenkinder.“ In ihrer politischen Arbeit war sie jahrelang eng mit Kindernothilfe-Kinderrechtsexpertin Barbara Dünnweller verbunden. „Ich wollte die Erfahrungen einer so wichtigen Nichtregierungsorganisation

in politisches Handeln umsetzen. Ihr Engagement für Kinder- und Menschenrechte hat meine Arbeit beeinflusst. Nichtregierungsorganisationen sind notwendige Partnerinnen der Politik. Sie gestalten mit ihren Erfahrungen Entwicklung und Demokratie mit und geben oft den ersten Anstoß.“

Wichtige Meilensteine der Arbeit fielen in ihre Amtszeit. „Zum Beispiel die Einführung einer Ombudsperson gegen Korruption und für Kinderschutz“, zählt sie auf. „Der Kinderrechtsansatz, der die Grundlage aller Projekte ist. Die Gründung der Arbeitseinheit Training & Consulting: Zum ersten Mal setzen wir uns für den Schutz von Mädchen und Jungen in Deutschland ein. Die Arbeit mit Frauenselbsthilfegruppen: Ich bin begeistert von diesen Frauen, von ihrem Mut, ihrer Kraft und ihrer Zuversicht in das gemeinsame Engagement. Ich bin dankbar für 16 Jahre erlebtes Vertrauen, Können, Wissen, den Humor der Mitglieder und aller, die für und mit der Kindernothilfe arbeiten.“

Aber auch daran wird sie sich erinnern: „Beim 50-jährigen Jubiläum der Kindernothilfe würdigte Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Recht unser Engagement für die Kinderrechte. 2018 feierten wir unsere Medienpreisverleihung im Schloss Bellevue. Die Kinderjury hockte mit Bundespräsident Steinmeier auf der Bühne – mit ihm zu reden und zu lachen, das war für sie ein gelungener 'Staatsempfang!'“

Der Kindernothilfe werden die 75-Jährige und ihr Mann verbunden bleiben. „Wir werden für sie in Schulklassen und Kirchengemeinden unterwegs sein. Ich bin neugierig, wie die Arbeit weitergeht, und freue mich sehr, dass Helga Siemens-Weibring die neue Vorsitzende ist.“



Stunden in Jakarta

In der Millionenmetropole Jakarta leben mehr als 11.000 Kinder auf der Straße. Unsere Partnerorganisation Kampus Diakoneia Modern (KDM) gibt diesen Kindern Hoffnung und konkrete Hilfe, einigen von ihnen sogar eine Heimat. Nachdenklich stimmende Geschichten aus dem kinderreichsten Land der Welt.

Text: Kornelia Olivier, **Fotos:** Kornelia Olivier, Jonas Hieronimus



Indonesien



Jakarta



Ismail



Bintara, West Bekasi, **11 Uhr**

So weit das Auge blickt, scheint hier alles aus Abfall zu bestehen. Sogar der Boden, auf dem wir stehen, sei aus Abfall, wird uns erzählt. Das spürt man – er gibt tatsächlich nach, wenn man auftritt. Wir laufen über Plastiktüten, Rucksäcke, zerrissene Kleidungsstücke europäischer Marken und zertretene Cola-Dosen. Geschätzte 750 Familien leben und arbeiten hier im Müll. Jeden Tag durchsuchen sie den Abfall nach Gegenständen und Materialien, die sich weiterverkaufen lassen. Auch Ismail gehört zu ihnen. Er ist zwar erst 13, aber hilft seinem Vater mehrmals in der Woche bei dessen Arbeit als Müllsammler. Wir treffen ihn und seine Mutter in ihrem Haus in Bintara. „In einer guten Woche verdienen wir höchstens 70 Euro“, erzählt sie. „Das genügt nicht immer zum Leben, aber ich versuche, dann gut zu haushalten!“ Dabei hilft ihr auch die Gemeinschaft im Elternforum – eine Initiative, die sich in Bintara trifft und Unterstützung bei der Erziehung und im Haushalt bietet. Der Kindernothilfepartner KDM arbeitet mit ihr zusammen. „Das Leben hier kann schwierig sein, und manchmal weiß ich nicht, wie ich mit meinen Gefühlen umgehen soll. Dann hilft mir immer der Austausch mit anderen Eltern.“ Die Mutter lacht. „Wenigstens respektiert Ismail seine Eltern! Er versucht zu akzeptieren, was wir als Eltern ihm geben können, und fragt nie nach mehr!“



Yuli



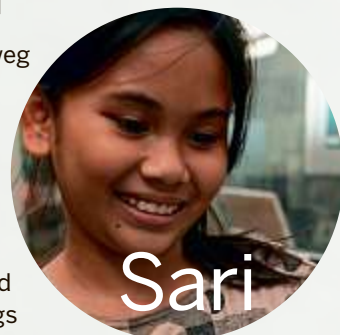
Kota Tua, Jakartas Altstadt, **14 Uhr**

Unter einer Brücke in der Nähe von Jakartas historischem Rathaus ist die schwüle Hitze erträglich. In dieser surreal anmutenden Parallelwelt leben in unzähligen winzigen und dunklen Verschlägen – tief in den tunnelartigen Schacht gebaut – Hunderte von Menschen. „Hier habe ich früher mit meinen beiden Geschwistern gelebt“, erzählt Yuli. Sie ist 13 und zum ersten Mal wieder an diesem Ort, den sie vor vielen Jahren verlassen hat. „Das Schwierigste an unserem Leben hier war die Einsamkeit. Es war niemand da, mit dem man reden und die schönen und schwierigen Momente teilen konnte.“ Da die Mutter der Geschwister früh starb und der Vater die Stadt verließ, wurde die Siedlung unter der Brücke zu ihrer Zuflucht. „Wenn wir als Kinder damals nicht genug Geld verdienten, um für uns drei Essen zu kaufen, haben wir immer das miteinander geteilt, was wir uns leisten konnten.“



Bekasi, West-Java, **16 Uhr**

Sari singt – wie immer, wenn sie den staubigen Heimweg von der Schule durch das Viertel zurücklegt, vorbei an Hühnerhaufen, Feuerstellen und Wäscheleinen, über ein oder zwei große Straßen. Zu Hause angekommen, frisiert ihre Mutter ihr schnell liebevoll die Haare neu, greift einen kleinen Kassettenrecorder aus Plastik – dann geht es für beide weiter zur Arbeit. Sari zieht jeden Tag mit ihrer Mutter los, um auf den Straßen und Märkten von Bekasi zu singen und so etwas für die Familie mitzuverdienen. „Dass ich nachmittags mit meiner Mutter arbeiten gehe, ist in Ordnung für mich. Ich weiß, dass ich abends nichts zu essen haben werde, wenn ich nicht vorher Geld verdiene.“ Sie ist zwar traurig, dass sie dadurch AGs und Sportunterricht in der Schule verpasst. „Aber es macht mich glücklich, meiner Mutter helfen zu können!“ Sie träumt von einer großen Zukunft: als Astronautin, Köchin, Künstlerin oder Ballerina. Nur singen spielt keine Rolle in ihren Zukunftswünschen.



Sari



1 km von
Saris Haus
entfernt, **17:30 Uhr**



Inzwischen geht die Sonne unter, aus der Nachbarschaft klingen Stimmengewirr, Hundegebell und der Gesang der Muezzins. Die Kinder, die hier bei KDM leben, warten darauf, dass endlich der blecherne Gong zum Abendessen scheidet. Lichter gehen an, und die Geschäftigkeit des Tages weicht der Stille der Nacht. „KDM steht für Kampus Diakoneia Modern“, so Sotar Sinaga, der Leiter unserer Partnerorganisation. „Das bedeutet so viel wie ‘sich dienen zu lassen, um anderen zu dienen‘“. KDM hat hier, am östlichsten Rand von Jakarta, einen Ort geschaffen, wo schon Hunderte von Kindern eine Heimat finden durften, fernab von dem Leben auf der Straße. Seit 1975 setzt sich der Kinderschutzpartner für den Schutz besonders marginalisierter junger Menschen in Jakarta ein. Die Mitarbeitenden suchen Mädchen und Jungen auf der Straße auf, laden sie zu Bildungs- und Freizeitprogrammen ein, versorgen sie medizinisch und nehmen sie, wenn möglich, in das Zentrum in Bekasi auf. 43 Mädchen und Jungen leben hier aktuell; für den Unterricht in drei unterschiedlichen Klassenstufen kommen noch einmal ca. 30 Kinder aus der Umgebung dazu. Auch einen Kindergarten gibt es auf dem Gelände. Die Schule findet hier als alternatives Bildungsprogramm statt und ist damit auch für Mädchen wie Yuli und Sari zugänglich. Yuli ist inzwischen eines der Mädchen, das im Projekt wohnen darf. Sie zeigt uns ihr Zimmer, das sie mit drei anderen teilt. „Hier habe ich Freundinnen gefunden“, sagt sie. „Am schönsten ist es, wenn wir alle zusammen sind und etwas unternehmen!“ Eine neue Familie – das ist für Yuli der wertvollste Besitz. Und Sari sagt: „Ich bin so froh, dass ich zu KDM kommen, den Unterricht besuchen und Mittagessen bekommen kann!“



KDM

Kampus Diakoneia Modern
(Kinderschutzpartner)



Zentral-Jakarta, **19 Uhr**

Die schwüle Nacht legt sich über den Schleier aus Abgasen und Dampf, der über der Stadt hängt. Millionen Moskitos beginnen ihre Nachtschicht, genauso wie Tausende von Kindern, noch müde von der Schule und der Hitze des Tages. Am Straßenrand sehen wir sie: Kinder, die Taschentücher verkaufen, ein Teenager, der Geige spielt, ein kleiner Spiderman, der mit seinem Kostüm Wartende unterhält. Ein Gitarren-Trio, zwei Jungs, die bunte Puzzle mit arabischen Schriftzeichen verkaufen, eine Frau im „tudung“ (Kopftuch), die einfach nur dasitzt – ihre Füße gefährlich nahe am vorbeirauschenden Verkehr. „Mein Leben besteht aus Schule, Fußball und dem Verkaufen dieser Puzzles“, erzählt Samsul. Auch er ist 13 Jahre alt und verkauft oft bis tief in die Nacht inmitten des Chaos der Innenstadt seine Ware. Dass er mit seiner Arbeit einen wichtigen Beitrag zum Lebensunterhalt seiner Familie leistet, weiß er. „Es macht mir nichts aus, so spät unterwegs zu sein“,



sagt er. „Manchmal spielen wir nachts um ein Uhr noch Fußball bei uns im Viertel!“

Die KDM-Mitarbeiter suchen Kinder wie Samsul regelmäßig in den Straßen Jakartas auf. Immer wieder gelingt es ihnen bei diesen Nachteinsätzen, jungen Menschen – und manchmal auch deren Eltern – einen Platz in ihrem Programm anzubieten. Viele haben jedoch keine Eltern mehr. „Es ist herausfordernd, diesen Waisenkindern das zu bieten, wofür KDM steht: ein Leben in Würde und mit Liebe. Wir wollen, dass alle Mädchen und Jungen, die hier leben, wissen, dass sie geliebt und wertvoll sind und Selbstvertrauen haben dürfen. Sie sollen lernen, im Projekt Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen und ihre Fähigkeiten sinnvoll einzusetzen“, so Sotar Sinaga. Darum plant KDM, Pflegefamilien auszubilden und Kindern von der Straße einen Ort zu bieten, wo sie sich zugehörig und geliebt fühlen. Die Arbeit mit Erziehungsberechtigten wie z. B. das Elternforum, zu dem Ismails Mutter gehört, ist den 14 Mitarbeitenden von KDM besonders wichtig. „Die Einbindung von Eltern und Familien kann sehr schwierig sein“, so Sinaga. „Das Dilemma ist häufig, dass Söhne und Töchter aus Pflichtgefühl bei ihren Eltern bleiben möchten, auch wenn diese sie in der Vergangenheit vernachlässigt oder sogar verlassen hatten. Es kommt leider immer wieder vor, dass die Familien der Kinder selbst die grundlegendsten Bedürfnisse nicht erfüllen können.“



KDM-Gelände, Bekasi, 22 Uhr

Der Sportplatz liegt verlassen in der Dunkelheit; ein paar Trikots trocknen am Zaun. Fußball ist ein zentraler Bestandteil der Arbeit von KDM. In Indonesien ist Fußball für Kinder das Größte! Unser Partner erreicht damit mehr als 500 Kinder wöchentlich. Dieses Jahr steht als Highlight der World Cup für Kinder von der Straße in Katar an. Im Oktober, einen Monat, bevor die „Profis“ hier um den Weltmeistertitel spielen, dürfen Kinder aus der ganzen Welt gegeneinander antreten. KDM hat das Training für die Mannschaft übernommen, das Indonesien vertreten wird, und schickt ein reines Mädchenteam nach Katar – und damit eine wichtige Botschaft. Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist auch in Indonesien weit verbreitet. Junge Frauen übernehmen später



Anisa

eher den Haushalt, als selbst einen Beruf zu erlernen, und kennen oft nicht ihre Rechte und ihre damit verbundene Würde als Frauen. Die Spielerinnen der Fußballmannschaft haben für ihr Publikum eine klare Nachricht im Gepäck: Mädchen in Indonesien müssen vor Gewalt, Ausbeutung und zu früher Heirat geschützt werden.

Übrigens hat Sari noch einen weiteren Berufswunsch: „Wenn ich groß bin, möchte ich eine Kämpferin sein! Aber ohne Krieg – ich möchte mich für Menschen einsetzen, die Probleme haben, und ihnen helfen. Das soll mein Beitrag für die Zukunft Indonesiens sein.“

Damit Kinder wie Sari eine Zukunft haben, können Schülerinnen und Schüler in Deutschland sie mit der Action!Kidz-Schulkampagne unterstützen. Unsere Partnerorganisation KDM ist Teil des Projektpools der Kampagne und wird in dem ab Dezember verfügbaren Unterrichtsmaterial vorgestellt.

Weitere Infos:

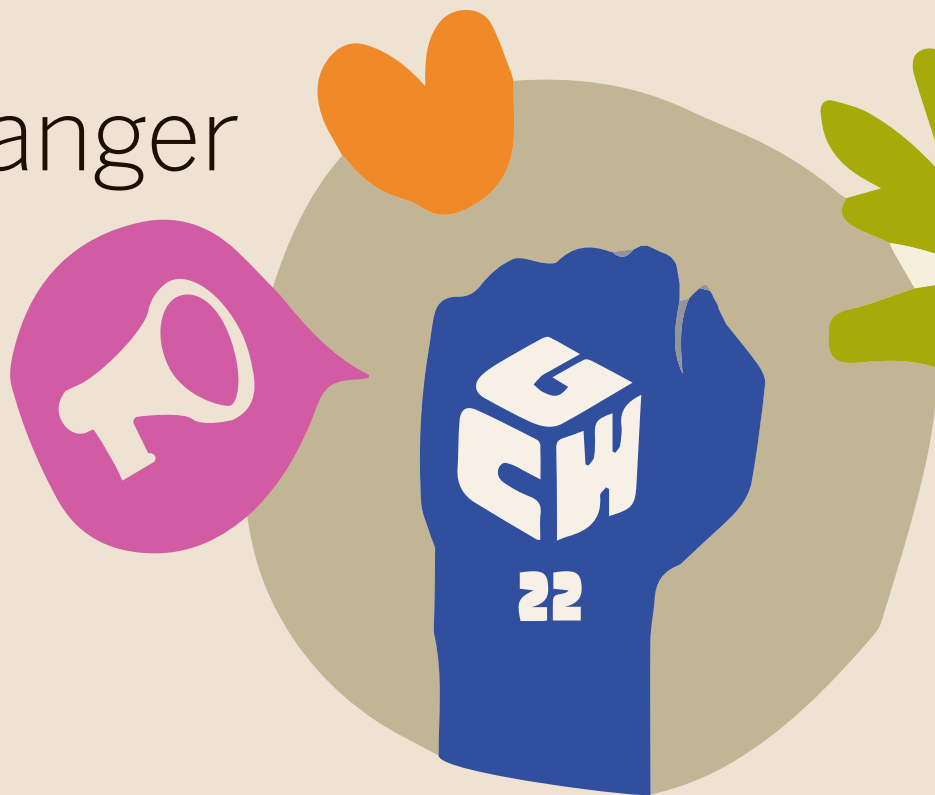
www.actionkidz.de, E-Mail: actionkidz@kindernothilfe.de oder bei Kornelia Olivier, Telefon: 0203.7789-274



Die Gamechanger Week 2022

Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr ging die Gamechanger Week am 19. September 2022 in die zweite Runde. Die drei eigens dafür entwickelten Online Escape Games sind unter gcw.kindernothilfe.de weiterhin kostenlos zugänglich.

Text: Naomi Gyapong, Lorenz Töpperwien
Illustrationen: Valentin Schlitt/Agt. House of Yas
Fotos: Ralf Krämer, Ludwig Grunewald



Die Verwirklichung von Kinder- und Jugendrechten auf eine neue und fesselnde Art erleben – das stand im Fokus der Gamechanger Week 22. Deren Online Escape Games versetzten die überwiegend jungen Spielerinnen und Spieler in diesem Jahr nach Brasilien, Indien und Sambia. Dort tauchten sie fünf Tage lang in eine Lebenswelt ein, die von Gewalterfahrungen, Ausbeutung und den Gefahren des Klimawandels beherrscht wird. Existenzielle Bedrohungen wie diese sind für Millionen von Kindern und Jugendlichen weltweit trauriger Alltag. Genau da setzte die

sind fiktiv, aber bis ins Detail recherchiert und mit den Erfahrungen der Jugendlichen in unseren Projekten abgeglichen“, erklärt Katrin Weidemann. Für das spielerische Element sorgten die sorgfältig ausgearbeiteten Rätsel. „Wer seine Fähigkeiten schon mal in einem normalen Escape-Room getestet hat, weiß, dass es manchmal ziemlich knifflig werden kann“, sagten zwei Spielerinnen während der Gamechanger Week. Das zeigte sich auch in den Live Streams auf Twitch und YouTube, in denen Influencer ihre Online-Communities miträtseln ließen. „Klass,



Szenen aus den Online Escape Games in Indien, Brasilien und Sambia

Gamechanger Week an: Gemeinsam mit den Hauptfiguren der Online-Spiele – Milele (16), Sita (18) und Gil (21) – versuchten die Spielteams, die Verhältnisse zu ändern. In Brasilien zum Beispiel kämpften sie gegen schießwütige Polizisten und Drogenbanden, in Indien und Sambia gingen sie gegen skrupellose Pestizid-Dealer und Plantagenbesitzer vor.

Doch wie gelingt es, ernste Themen wie diese in einem Spiel zu behandeln und zugleich gutes Storytelling zu bieten? „Die Geschichten, die wir in den Online Escape Games erzählen,



DIE GAMECHANGER WEEK
DAS ESCAPE GAME EVENT



Von links nach rechts: Am VIDEOcamp konnte jeder via Livestream teilnehmen. Auf der Bühne: Daniele Rizzo, Silvi Carlsson, Jessabelle Kiko. Zugeschaltet: Anni The Duck



Von links nach rechts: Daniele Rizzo, Alicia Joe, Creator, Caroline Lindekamp, CORRECTIV, Robert Hecklau, offen un´ ehrlich

wie dich die Story nach dem Rätselraten wieder in die harte Realität zurückholt“, staunte die Twitch-Streamerin Ellen alias @ellenzrk anschließend.

Influencer waren aber nicht nur in Form von Livestreams aktiv – sie haben den Spielen in den animierten Videos, die die Handlung erzählen, auch ihre Stimme geliehen. Hauptrollen übernahmen beispielsweise die Creator Shanti Tan und Daniele Rizzo in dem Indien-Spiel „Sita und der Kampf gegen Pestizide“. Ebenfalls in Indien dabei war Janina alias @akkcess, während „Nerdstar“ Kirsten, die Hauptrolle in „Milele und der skrupellose Mr. Sakala“, mit ihrem Influencer-Kollegen Dirk einem niederträchtigen Plantagenbesitzer in Sambia das Handwerk legte. In „Gil und der tödliche Straßenkrieg“ wiederum kämpften die Creator Dillan White und Ellen für ein Ende der Gewalt in den Favelas von Brasilien.

Dass diese Geschichten komplett animiert umgesetzt wurden, war das entscheidende Novum gegenüber der Gamechanger Week im vergangenen Jahr. Mit einer Gesamtlänge von rund 80 Minuten ermöglichten die Animationen eine besonders anschauliche Erzählweise. Neben der Unterstützung durch Influencer war das die zweite wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Spiele auf Instagram, TikTok und Twitch wieder hohe Reichweiten erzielten und vor allem junge Menschen und sogar ganze Schulklassen beschäftigten. Und wie schon beim ersten Mal freuten sich die Spielenden darüber, dass für jedes gelöste Rätsel ein Euro in ausgewählte Projekte der Kindernothilfe floss – dank eines Fonds, den großzügige Förderinnen und Förderer der Kindernothilfe vorher aufgefüllt hatten.



Von links nach rechts: Mariia Bilenka, Creator, Nini Tsiklauri, EU-Fluencerin, Sabrina Spieleder, EU Kommission

Das VIDEOcamp 2022
Wie viel Platz finden soziale Themen eigentlich in den sozialen Medien? Diese Frage stellte das zweitägige VIDEOcamp, das die Kindernothilfe in enger Anlehnung an die Gamechanger Week am Wochenende vor ihrem Start in Düsseldorf durchführte. Neben Gesprächsrunden zu „Serious Games“ und zur Gamechanger Week selbst diskutierten bekannte Influencer wie Alicia Joe, Silvi Carlsson und Jacob Beautemps mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Zivilgesellschaft zu Themen wie „Die Wahl der Wahrheit: Zu viel Meinung und zu wenige Fakten?“ oder „Ein Video zu gesellschaftsrelevanten Themen: Sinnlos in den sozialen Medien?“. Auch das Publikum konnte mitreden – mit Fragen aus dem Plenum oder online über den Twitch-Stream.





Danke

Monika Merkel-Neumann mit ihrem Mann Wolfgang Neumann beim Weihnachtsmarkt am Dom 2021



Arbeitskreis Köln



Alles begann mit einem Spendenlauf zugunsten der Kindernothilfe an einer Kölner Schule. Organisatorin und Lehrerin Monika Merkel-Neumann war vom Erfolg so begeistert, dass sie als Nächstes ein Patentreffen veranstaltete, zu dem 40 Leute erschienen. 15 Teilnehmende wollten mehr tun – und schon war ein Arbeitskreis geboren.

Text: Gunhild Aiyub, **Foto:** privat

Die engagierte Gruppe hat drei Ziele: „Die Kindernothilfe bekannter zu machen, Patinnen und Paten zu gewinnen und Spenden für Projekte für Aidswaisen in Malawi zu sammeln“, zählt Gründerin und seit 20 Jahren Sprecherin Monika Merkel-Neumann auf. „Wir haben uns bewusst dafür entschieden, uns für die Gesundheit und Bildung von Aidswaisen einzusetzen. Die Wahl fiel auf Malawi, weil es eine der ärmsten Volkswirtschaften der Welt ist.“ Neben Malawi hat der Arbeitskreis aber auch immer Länder mit aktuellen Notsituationen im Blick und sammelt durch Benefizkonzerte auch Spenden für Projekte dort.

Die 15 engagierten Kölnerinnen und Kölner zwischen Mitte 20 und Mitte 70 stellen jährlich zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen auf die Beine. Einige Termine stehen seit Jahren fest im Arbeitskreis-Kalender: der Kindernothilfe-Stand beim Weihnachtsmarkt am Kölner Dom, beim Adventsbasar in der Erlöserkirche in Köln-Vingst und bei Gemeindefesten sowie Benefiz-Chorkonzerte in verschiedenen Kirchen. Die Mitglieder veranstalten Themen-

abende (z. B. 2022 zu Haiti oder zum Welt-Aids-Tag), Filmabende (etwa mit Videos zu Kindern, die in Minen schufteten), und ein Benefiz-Kabarett-Abend war auch schon mal dabei. Sie organisieren Patentreffen, beteiligen sich an Straßen- und Gemeindefesten und informieren in Schulen und Konfirmandengruppen über die Kindernothilfe-Arbeit.

Wie viele Spendengelder in 20 Jahren zusammengekommen sind, kann die Gruppe gar nicht genau beziffern, „aber auf jeden Fall mehrere zehntausend Euro“, weiß Monika Merkel-Neumann. „Bei Benefizkonzerten z. B. überweisen die Gemeinden, in denen sie stattfinden, das Geld direkt. Aber unser Stand auf dem Weihnachtsmarkt 2021 hat 2.000 Euro eingebracht!“

Im September feierte der Arbeitskreis sein 20-jähriges Jubiläum. Vier Gründungsmitglieder sind bis heute aktiv: Sprecherin Monika Merkel-Neumann, Wolfgang Neumann, Ulrike Edwards-Brühl und Beate Kleifgen. Der Tag startete mit einem Festgottesdienst mit Pfarrer Matthias Bonhoeffer in der Kartäuserkirche in der Kölner Südstadt. Beim Festprogramm gab es viel Zeit für Begegnungen, und der Arbeitskreis war mit zwei Spielstationen zu den Kinderrechten sowie einem großen Jenga-Spiel vor Ort.

Hinweis: 12.-15.12. Weihnachtsmarkt am Dom in Köln, Stand 33

Der Arbeitskreis bietet viele selbst gemachte Geschenkartikel an und freut sich über Besuch!

Der Artikel in Originallänge:





Sarstedt: Adventskonzert in der Garage

„Die Kinder haben ihre Auftritte voller Stolz für den guten Zweck präsentiert“, schrieb uns Daniela Ahrens, Lehrerin der Keyboardschule. „Es gab auch Duette mit zwei Keyboards oder mit Flöte und Gesang. Von ‚Alle Jahre wieder‘ über den ‚Weihnachtsrap‘ bis hin zu ‚Winter Wonderland‘ versetzten sie das Publikum in weihnachtliche Stimmung. Höhepunkt war, als alle gemeinsam ‚Fröhliche Weihnacht überall‘ gesungen haben.“

Mein Sohn (10) sagte die einzelnen Auftritte an und berichtete, was die Kindernothilfe macht und wie wichtig ihre Arbeit ist. Das Ganze war sehr emotional! Ich war sehr stolz!



Foto: privat

Trotz schlechten Wetters, 2 G und Maskenpflicht kamen 40 Besucherinnen und Besucher. Über meinen WhatsApp-Status konnte ich die Veranstaltung bei rund 100 Menschen bewerben. Nach vier Aufrundungen von uns kamen wir auf glatte 1.000 Euro. Das war total supertoll!!“



Ostfriesland: Weihnachtsstimmung mit der Drehorgel

Mit seinem Instrument, zwei Plüschaffchen und seinem schwarzen Zylinder ist Heinz-Wilhelm Schnieders seit vielen Jahren gern gesehener Unterhalter auf den Weihnachtsmärkten in Ostfriesland und im Emsland. Auch im Coronajahr 2021 spielte er auf dem Auricher Weihnachtsmarkt, in elf anderen Orten in den Fußgängerzonen. Die Leute waren so dankbar, dass wenigstens er mit seiner Drehorgel etwas Weihnachtsstimmung verbreitete, dass sie spendenfreudiger denn je waren: Unglaubliche 3.520 Euro, das höchste Spendenergebnis bisher, spielte er ein! Er wollte eigentlich 100 äthiopischen Jugendlichen eine Kurzausbildung finanzieren – jetzt konnte er dreimal so vielen Kindern helfen wie geplant!

Foto: Ostfriesische Nachrichten/Neelke Harms

Feudingen: Ein positiver „krippaler“ Infekt

Die alljährliche Nikolausaktion des CVJM Feudingen ist längst eine feste Einrichtung. Auch im Advent 2021 gingen 90 Kinder und Jugendliche mit roten Mützen von Haus zu Haus. Die Mädchen und Jungen aus dem kirchlichen Unterricht im oberen Lahntal machten ebenfalls mit. Im Gepäck hatten sie kleine Geschenke, Lieder und Gedichte, um die Menschen zu erfreuen.

Ein besonderer Beipackzettel wünschte den Empfängerinnen und Empfängern „einen heftigen, möglichst lang anhaltenden und hartnäckigen „krippalen Infekt – dass du dich vom Kind in der Krippe anstecken lässt, dass der Mann, dessen Geburtstag wir an Weihnachten feiern, dich mit seiner Botschaft infiziert. In der Begegnung mit dem Kind in der Krippe mögest du nicht grippekrank, sondern krippengesund werden und andere mit dieser Gesundheit, ja mit diesem Heil anstecken“.

Claudia Hofheinz und ihr Team hatten die Aktion bestens vorbereitet, und es kamen sage und schreibe 2.520 Euro zusammen! Der CVJM unterstützt die Kindernothilfe seit mehr als 45 Jahren – zurzeit mit drei Patenkindern und verschiedenen Projekten.





Freundeskreis Düsseldorf



Sozusagen „schuld“ an allem war der damalige Kindernothilfe-Vorstandsvorsitzende Dr. Jürgen Thiesbonenkamp. Im April 2012 hatte er den Ökumenischen Gesprächskreis der evangelischen Gemeinde Düsseldorf-Urdenbach besucht. Seine anschauliche Schilderung zur Situation von Kindern in aller Welt hatte Folgen. „Wir müssen was tun!“, beschlossen acht Gemeindeglieder. **Text:** Gunhild Aiyub, **Foto:** Ralf Krämer

Das Kindernothilfe-Plakat im Gemeindesaal machte ihnen Mut: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten“, hieß es darauf, „die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Kleine Schritte, damit fingen schließlich acht Personen – unterstützt vom Team Ehrenamt der Kindernothilfe – an, mit der Zeit folgten immer größere: Infostände beim Benrather Weihnachtsdorfchen, Teilnahme an Kinderfesten und Trödelmärkten, Benefizveranstaltungen mit den „Luther-ratten“, den Kabarettisten Okko Herlyn und Martin Zingsheim, Tanzfeten mit Livemusik sowie adventliche „Abendmusik bei Kerzenschein“ des Gemeindegängers. Und ihre Schritte veränderten die Situation von Kindern in den Projekten, die sie unterstützten.

„Wir haben uns von Anfang an darauf geeinigt, immer ein bestimmtes Projekt zu fördern“, sagt Gisa Arnold, Mitglied des Freundeskreises. „Die detaillierten Informationen dazu schaffen eine größere Nähe und auch Transparenz für die Spenderinnen und Spender. Mit unserem ersten Projekt haben wir die Wasseraufbereitung in Eswatini gefördert. Nachdem es die Unterstützung der Kindernothilfe nicht mehr brauchte, konzentrierten wir uns auf ein Projekt für syrische Flüchtlingsfamilien im Libanon. Seit März 2022 fließt die Hälfte unserer Spenden in ein Projekt für ukrainische Geflüchtete in Moldau.“

Die Zahl der Freundeskreismitglieder wuchs bis heute auf 31 Personen von 50 bis 90 Jahren aus ganz unterschiedlichen Berufen. Was sie in zehn Jahren auf die Beine gestellt haben, ist unglaublich: zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen mit Überweisungen von durchschnittlich 5.000 Euro pro Jahr. Hinzukommen weitere Spenden in Höhe von insgesamt 20.000 Euro aus persönlichen Zuwendungen zu besonderen Anlässen.

Ihr Jubiläum feierte die Gruppe groß im Rahmen eines Gemeindefestes in Urdenbach. Die 4b der GGS Düsseldorf-Urdenbach übte dazu mit dem Freundeskreis-Team das Robinson-Musical der Kindernothilfe ein (siehe rechte Seite). „Das war eine tolle Chance, das Anliegen der Kindernothilfe einer größeren Öffentlichkeit nahezubringen“, freut sich Gisa Arnold. Die Gemeinde stellte für Proben und Aufführungen kostenlos Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Premiere vor dem begeisterten Publikum war so ein grandioser Erfolg, dass noch zwei weitere folgten. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben, dieses Jubiläum so erfolgreich zu gestalten!



Der Artikel in Originallänge:



Robinson kam nach Düsseldorf-Urdenbach

Die 4b der GGS Düsseldorf-Urdenbach führte das Robinson-Musical der Kindernothilfe auf. Anlass war das zehnjährige Jubiläum des Kindernothilfe-Freundeskreises Düsseldorf (siehe linke Seite).

Text: Gunhild Aiyub

Fotos: Ralf Krämer, Margarete Preis, Jochen Arnold

Die Mädchen und Jungen verwandelten sich dazu mit fantasievollen Verkleidungen in verschiedene Personen auf drei Kontinenten: in eine Familie im ländlichen Äthiopien, in

Teppichwerkstatt in Indien – ihren herrischen Aufseher mimte ein Freundeskreis-Mitglied. Sie spielten Kinder in Brasilien, die auf der Straße leben, und böse Polizisten, die sie schikanieren. Natürlich fehlten auch die Hauptpersonen nicht: Robinson und Tina. Da Robinson in allen Szenen mitspielt, wurde die Rolle auf zwei Kinder aufgeteilt, was durch ihre identischen Latzhosen und die roten Perücken gar nicht auffiel.

Mit großer Begeisterung probten sie monatelang mit dem Freundeskreis-Team im evangelischen Gemeindehaus in Düsseldorf-Urdenbach. Viele Lieder sind richtige Ohrwürmer, die sie schnell nachsingen konnten. Zum Musicalpaket (siehe S. 31) gehört neben dem Buch mit Texten, Noten und Tipps für Bühnenbild und Kostüme auch eine CD, auf der die Songs komplett oder nur die Musikbegleitung zu hören sind. Der Freundeskreis fertigte die Bühnenbilder an: Die Abbildungen aus dem Begleitbuch wurden eingescannt, per Beamer an eine Leinwand gestrahlt und nachgemalt. Einfach genial!

Die Premiere im August war so mitreißend, dass noch zwei weitere Aufführungen stattfanden. Ein riesengroßes Lob an die kleinen Musicalstars der 4b und an alle, die diese Veranstaltung auf die Beine gestellt haben!





Ein **nachhaltiges** Geschenk, das Sie **nicht** mal **einpacken** müssen



Text: Katharina Drzisga
Foto: Jakob Studnar

Weihnachten wird auch in diesem Jahr wieder überraschend vor der Tür stehen. Viele von uns stehen dann vor einem großen Problem: Wo bekomme ich jetzt noch ein tolles Geschenk her? Die Aussicht, sich am Tag vor Heiligabend noch eben ins Gewühl in der Innenstadt stürzen zu müssen, ist nicht sehr verlockend. Wir haben eine unkomplizierte und nachhaltige Lösung für dieses Problem.

Glühwein, Weihnachtsplätzchen, Kerzenschein – schön kann die Vorweihnachtszeit sein. Weihnachtsmarktbesuche, Adventssingen oder es sich einfach mit einem guten Buch auf der Couch bequem machen, so lässt sich die kalte Jahreszeit aushalten. Wenn da nicht immer wieder aufs Neue diese große Frage im Raum stehen würde: Was soll ich verschenken? Den 23. Büchergutschein? Wieder eine Flasche Wein? Socken?

Spenden statt schenken

Wie wäre es mit einem besonders nachhaltigen Geschenk, das gleich zweimal Freude schenkt? Bei uns haben Sie die

Möglichkeit, eine Kinderpatenschaft zu verschenken. Darüber freuen sich der oder die Beschenkte und vor allem die Patenkinder in unseren Projekten. Und Sie verschenken diese Freude jeden Monat aufs Neue. Denn eine Patenschaft bedeutet für die Kinder jeden Monat aufs Neue, dass sie sicher und gesund aufwachsen können.

Ein monatlicher Beitrag ist nichts für Sie? Kein Problem. Sie können auch eine Spende verschenken. Mit einer Spende unterstützen Sie unsere Projekte und verhelfen Mädchen und Jungen weltweit etwa zum Schulbesuch, genug zu essen oder medizinischer Versorgung.

Und so einfach geht's:

1. Wählen Sie auf unserer Website eine Kinderpatenschaft oder eine Einmalspende.
2. Setzen Sie im entsprechenden Spendenformular das Häkchen bei „Kinderpatenschaft verschenken“ oder „Spende verschenken“.
3. Und schon erhalten Sie eine Geschenkkurkunde, die Sie digital versenden oder ausgedruckt unter den Weihnachtsbaum legen können.

Sie haben auch die Möglichkeit, sich unter www.kindernothilfe.de/patenschaft-verschenken noch weiter zum Thema „Kinderpatenschaft verschenken“ zu informieren.

So geben Sie mit Ihrer Feier Kindern weltweit eine Chance

Sie veranstalten eine Weihnachtsfeier oder zum Beispiel einen Adventsbasar? Lassen Sie Ihre Gäste doch einfach spenden, anstatt Geschenke mitzubringen. Wir helfen Ihnen bei der Auswahl Ihres Wunschprojekts und stellen Ihnen Infomaterial und eine Spendenbox zur Verfügung. Bei Fragen steht Ihnen Petra Mühlig gerne zur Seite.

Kontakt Petra Mühlig,
petra.muehlig@kindernothilfe.de,
0203.7789-184



Oder informieren Sie sich unter
www.kindernothilfe.de/spenden-statt-schenken.

Unternehmen verschenken Spenden

Auch Unternehmen sind alle Jahre wieder auf der Suche nach einer passenden Geschenkidee für Geschäftspartner und Kundinnen. Mit der Kindernothilfe können sie benachteiligten Mädchen und Jungen eine bessere Zukunft schenken. Ob Urkunde, Online-Banner oder Weihnachtskarte – wir bieten vielfältige Möglichkeiten, um Geschäftspartner und Kundinnen über dieses besondere und nachhaltige Geschenk zu informieren. Ihre Ansprechpartnerinnen sind Judith Allert und Susanne Kehr.

Kontakt Susanne Kehr,
susanne.kehr@kindernothilfe.de,
0203.7789-155



Ein nachhaltiges Geschenk

Probieren Sie es aus! Machen Sie Ihren Lieben und den Kindern in unseren Projekten eine dauerhafte und nachhaltige Freude – mit dem besten Geschenk, das Sie nicht mal einpacken müssen!



Historischer Erfolg:

Jugendliche bei Weltkonferenz auf dem Podium

Fotos: Kindernothilfe



Ashley während ihres Statements für gerechte Bildungschancen auf der Weltkonferenz gegen Kinderarbeit in Durban, Mai 2022

Bei der Weltkonferenz zu Kinderarbeit 2017 in Buenos Aires waren arbeitende Kinder und Jugendliche noch nicht eingeladen, um von ihren Erfahrungen zu berichten – obwohl sie das seit Jahrzehnten forderten. Im südafrikanischen Durban saßen sie im Mai 2022 erstmals mit auf dem Podium. Fünf der 55 Mädchen und Jungen kamen von Partnern der gemeinsamen Dialogue-Works-Kampagne von der Kindernothilfe und der tdh-Förderung. Die Kindernothilfe-Mitarbeiterinnen Lea Kulakow und Laura Goldschmitt begleiteten sie. Jürgen Schübelin hat mit ihnen gesprochen.

Haben die Erwachsenen jetzt endlich verstanden, dass sie nicht nur über, sondern auch mit arbeitenden Kindern reden müssen?

Lea Kulakow (LK): Ja, hoffentlich! Das werden wir bei der nächsten Konferenz sehen. Geholfen hat, dass die gastgebende südafrikanische Regierung diese Beteiligung ebenfalls wollte und sich durchsetzte. Jetzt gilt es sicherzustellen, dass wir keine Ausnahme erlebt haben.

Laura Goldschmitt (LG): Die Beiträge der fünf Dialogue-Works-Jugendlichen, Juliet, Michelle und Andrew aus Kenia, Kabwe aus Sambia und Ashley aus Guatemala, waren so stark und eindrucksvoll, dass es hinterher auch von allen beteiligten Erwachsenen positives Feedback gab. Dahinter wird die Internationalen Arbeitsorganisationen (ILO) nur sehr schwer zurückgehen können.

Was forderten die Jugendlichen von der ILO und ihren Regierungen?

LK: Die 55 Jugendlichen hatten auf einem Vorbereitungsworkshop ihre Kernforderungen abgestimmt. Kabwe aus Sambia brachte in der Konferenz ein zentrales Anliegen auf den Punkt: Der Zugang zu Bildung und Ausbildung ist für arbeitende Kinder und Jugendliche ganz entscheidend! Aber danach braucht es auch fair bezahlte feste Jobs. Sonst wird sich an den grundsätzlichen Problemen nichts ändern.

LG: Mich hat auch Ashley aus Guatemala überzeugt: Sie forderte von den ILO-Delegierten und den Regierungen, endlich mit staatlichen Stipendienprogrammen und gezielten Förderstrategien den Zugang arbeitender Kinder zu Schule und Berufsbildung dauerhaft zu verbessern. Und natürlich wiederholten die jungen Leute in Durban immer wieder eine

Kernforderung, die auch wir als Kindernothilfe seit Jahren vortragen: Gerade in schwierigen Zeiten ist ganz entscheidend, dass Eltern – Erwachsene – für ihre Arbeit faire Löhne bezahlt bekommen und es gelingt, mehr reguläre Jobs zu schaffen und den informellen Sektor zurückzudrängen.

Gab es Antworten von ILO-Offiziellen?

LK: Thomas Wissing vom ILO-Advocacy-Team sprach von der Notwendigkeit, flexible Lösungen zu finden, um arbeitenden Kindern alternative Einkommensquellen erschließen zu helfen. Und Möglichkeiten zu schaffen, sie in soziale Sicherheitssysteme zu bekommen, also unter anderem kranken- und rentenversichern zu können. Das ist sehr wichtig, um strukturelle Armut zu beenden.

Was haben die Kinder von dieser Konferenz mitgenommen?

LG: Der internationale Austausch untereinander war einfach unvergesslich! Und dann die Diskussionen mit den Erwachsenen: Die Kinder und Jugendlichen, die kritische Fragen stellten, waren total cool. Das macht so viel mit den Kindern. Es gibt für sie jetzt eine Perspektive, noch viel mehr erreichen zu können.

Und wie geht es für Dialogue Works weiter?

LG: Wir planen für Januar 2023 eine eigene Dialogue Works Konferenz mit 80 arbeitenden Kindern aus 15 Ländern. Dazu wollen sie auch Vertreterinnen und Vertreter der ILO und anderer Organisationen einladen.

LK: Das soll dann wirklich ein kinderfreundliches Treffen werden. Aber wir dürfen uns mit Dialogue Works nicht nur auf Konferenzen fokussieren: Am Ende sind es die Regierungen, die



#EndChildLabour

5TH GLOBAL CONFERENCE
ON THE ELIMINATION
OF CHILD LABOUR

DURBAN, 15-20 MAY 2022



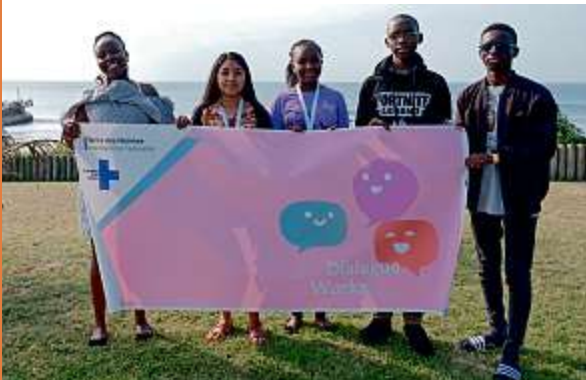
Panel-Diskussion während des Kinderforums auf der Weltkonferenz gegen Kinderarbeit; Ashley und Kabwe nahmen für Dialogue Works teil

Konventionen und Gesetze zum Schutz arbeitender Kinder umsetzen müssen. Falls sie das nicht tun, müssen sie öffentlich zur Verantwortung gezogen werden. Dabei spielen auch die Kindernothilfepartner und natürlich die Kinder selbst eine ganz wichtige Rolle. Eine Erkenntnis aus Durban lautet: Wir sind jetzt an einem Punkt angelangt, an dem es um die Umsetzung geht. Die Lösungen sind da!

Die Delegierten von Dialogue Works: Juliet aus Kenia, Ashley aus Guatemala, Michelle und Andrew aus Kenia und Kabwe aus Sambia (v. l.)



60 Jugendliche aus aller Welt arbeiteten bei den Vorbereitungsworkshops des Kinderforums zusammen



Wird das **Dorf** einbezogen, klappt's auch mit der **Bildung**



Text: Katharina Nickoleit, **Fotos:** Christian Nusch



Wenn die Eltern weder lesen noch schreiben können, haben es ihre Kinder besonders schwer, in der Schule erfolgreich zu sein. Mit der Einrichtung von Vorschulen gelingt es dem Kindernothilfepartner FPC in Malawi, Kinder für Bildung zu begeistern und sie gut auf die Grundschule vorzubereiten.



„Welcome, sir! Welcome, ma'am!“, rufen die Kleinen zur Begrüßung der ausländischen Gäste im Chor und setzen sich dann schüchtern auf den aus Lehm gestampften Boden der kleinen Hütte. Es ist die Vorschule von Mwangwera, einem kleinen Dorf in der Nähe der Stadt Karonga im Norden Malawis. Ihre Erzieherin Mariana Msaku ruft nacheinander eine Gruppe der Zwei- bis Fünfjährigen auf. Sie sagen auf Englisch das Alphabet, die Zahlen bis 20, Wochentage und Monate auf. Jedes Mal, wenn die Kinder ihre Aufgabe bewältigt haben, bricht die Gruppe in Applaus aus und singt „Gut gemacht, gut gemacht, weiter so und Daumen hoch“, während die Kleinen sichtlich stolz auf ihren Platz zurückkehren.

Eine Ausnahmeschule in Malawi

Dass es in einem kleinen Dorf in einem der ärmsten Länder der Welt für die Kinder mittelloser Kleinbauern eine Vorschule gibt, in der auch noch Englisch gelernt wird, ist für Malawi eine absolute Ausnahme. So etwas gibt es sonst allenfalls in den drei Großstädten des Landes. „Wir sorgen hier im Dorf schon lange dafür, dass jedes Kind zur Schule geht“, sagt Bürgermeister Kennedy Mwangwela. „Denn Bildung ist das Einzige, was den Menschen hilft, sich aus der Armut zu befreien. Aber viele Kinder brechen ihre Ausbildung schon in der Grundschule ab. Sie kommen mit dem Unterricht einfach nicht zurecht, weil sie zu Hause nicht gefördert werden können.“ Das ist kein Wunder. Erst seit 1995 ist der Besuch einer Grundschule in Malawi kostenlos, viele Erwachsene sind deshalb Analphabeten. Die Kinder kommen viel zu oft erst in der Schule zum ersten Mal mit Buchstaben oder Zahlen in Berührung.

Der junge Bürgermeister und der Gemeinderat suchten nach einer Lösung und fanden in dem Kindernothilfepartner Future Planning for the Child (FPC) einen Verbündeten, der ihnen half, ein ehrgeiziges Vorhaben umzusetzen: Jedes Kind soll eine Vorschule besuchen. Daraus entstand dieses kleine Projekt. Die Vorschule wurde nicht einfach fix und fertig auf die grüne Wiese gestellt, sondern ist ein Gemeinschaftsprojekt. Die Dorfgemeinschaft stellte ein Stück Land für die Gebäude und die Baumaterialien zur Verfügung. Die Hilfsorganisation kümmert sich um die Organisation und den Lehrplan, finanziert die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Schulspeisung.

Der Vorschulbesuch ist Pflicht

Vor allem aber fasste das Gremium den Beschluss, den Besuch der Vorschule zur Pflicht zu machen. Eltern, die ihre Kinder nicht hinschicken, müssen eine Strafe von umgerechnet knapp zehn Euro zahlen. Für Bauern, die von dem Leben, was ihr kleines Feld hergibt, ist das ein kleines Vermögen. „Anders ging es nicht, denn vielen Eltern ist die Bedeutung von Bildung einfach nicht bewusst“, meint Kennedy. Er hat es tatsächlich geschafft, dass jedes Kind in seinem Dorf die Vorschule besucht. „Dadurch haben sie einen großen Vorsprung, wenn sie eingeschult werden, und wir sehen, dass ihre Lernerfolge sich erheblich verbessert haben.“ Kennedy ist nicht der Einzige, der in den Dörfern rund um Karonga die frühkindliche Bildung zur Priorität gemacht hat. Inzwischen sind mithilfe von FPC im Distrikt 17 Vorschulen entstanden, die von 1.500 Mädchen und Jungen besucht werden. In diesen Gemeinden gelang es, die in Malawi hohe Quote von 50 Prozent Schulabbrechern in der Grundschule auf nahezu null zu senken.

Für die Kinder der Vorschule von Mwangwera ist der anstrengende Teil des Tages vorbei. Jetzt geht es zum Spielen auf den Sportplatz des Dorfes. Obwohl auf dem Weg dorthin nur ein Feldweg zu überqueren ist, auf dem bestenfalls ein Fahrrad verkehrt, bleiben die Kinder stehen und schauen rechts und links, bevor sie hinübergehen. „Auch das gehört zur frühkindlichen Bildung“, meint die Erzieherin lächelnd. „Sie müssen das ja können, wenn sie später zur Schule gehen.“



Die Kinder aus der Vorschule haben später bei der Einschulung einen großen Vorsprung vor anderen Jungen und Mädchen



Der Unterrichtsstoff wird spielerisch vermittelt und bleibt dadurch besser im Gedächtnis



„Klimagerechtigkeit für alle!“



Bei der internationalen Jugendkonferenz 2022 in Duisburg haben junge Leute aus Deutschland, Südafrika und Pakistan in kreativen Workshops und Diskussionen viel voneinander gelernt. **Text:** Katharina Draub, **Fotos:** Finn Schäfer

Kurz bevor sie nach Deutschland kamen, überflutete heftiger Starkregen ein Drittel ihres Heimatlandes. „Heute ist es Pakistan, morgen ist es ein anderes Land“, sagt Roshni vom Kindernothilfepartner RDF in einem Workshop auf der Jugendkonferenz. Gleiche Situation in Südafrika Anfang 2022: eine Flutkatastrophe in der Provinz KwaZulu-Natal. „Wir sind in unserer Region wie eine große Familie. Ich kenne Menschen, die gestorben sind oder noch vermisst werden“, erzählt Thobani vom dortigen Kindernothilfepartner Youth for Christ (YfC).

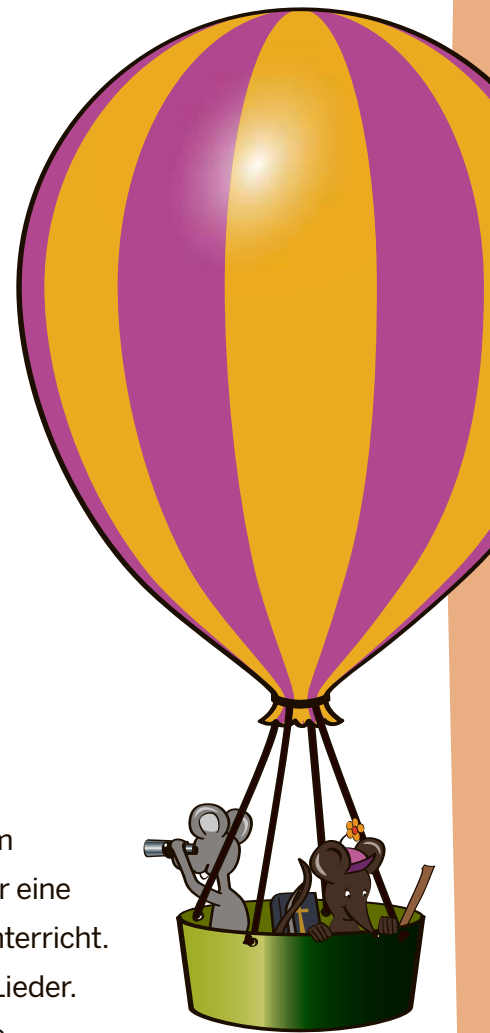
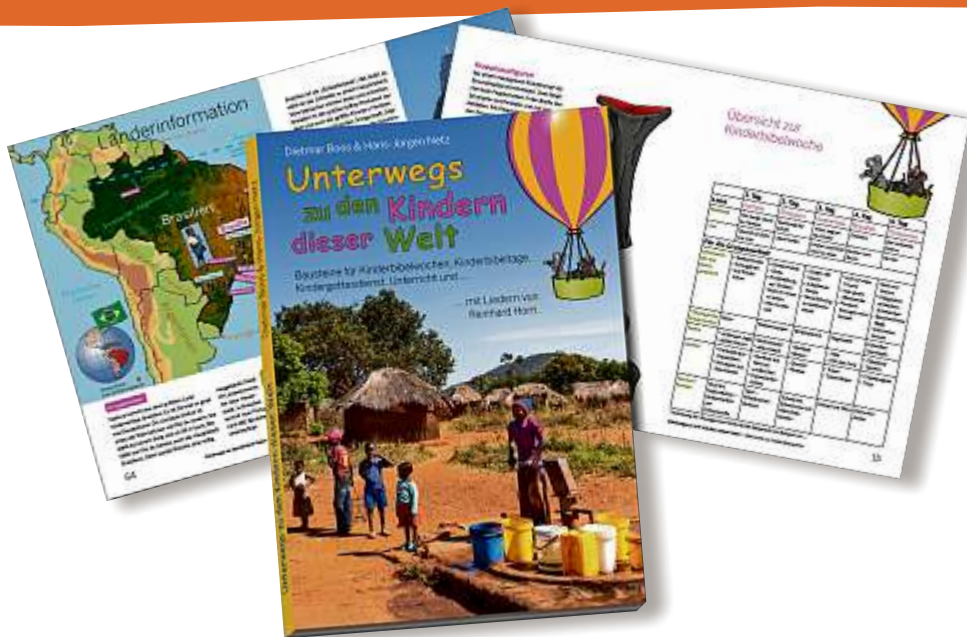
Thula, Projektleiter des Partners, beantwortet jede Frage der neugierigen Teilnehmenden aus Deutschland. „Die Jüngeren beschäftigen sich bei uns viel mehr mit dem Klimawandel“, sagt er. „Die Älteren glauben oft, dass diese Veränderungen gottgegeben sind, und akzeptieren sie.“ „Wir müssen mit unseren Eltern reden“, ergänzt Thobani, „sie aufklären und zeigen, was der Klimawandel wirklich bedeutet.“

Ein Jugendlicher möchte wissen, wie Afrika über Länder wie Deutschland denkt, die den Klimawandel größtenteils verursachen. Gibt es Vorwürfe? Ganz im Gegenteil: „Ihr habt Mülltrennung. Das kennen wir in Afrika nicht. Wir müssen viel voneinander lernen“, so Thula. Thobani fügt hinzu: „Von Kampagnen wie Fridays for Future habe ich vorher noch nie gehört. Das ist echt cool.“ Teilnehmerin Lynn fasst zusammen, was wohl die meisten am Schluss denken: „Die Sicht von Jugendlichen aus anderen Ländern zu hören, ist wirklich faszinierend.“

Andere Teilnehmende erschaffen derweil draußen aus bunten Flaschendeckeln ein großes Müllkunstwerk mit dem Aufruf: „Make Earth Cool Again“. Für den Slogan bei der Schlammsgraffiti-Aktion nutzen die Jugendlichen die Hauswand des Jugendzentrums „Tempel“ in Duisburg, dem Veranstaltungsort der Konferenz: „We have to fight now or never! #climatejustice“. Klimagerechtigkeit ist das, was auch junge Aktivistinnen und Aktivisten im Petitions-Workshop fordern, und sie sind sich einig: „Die Klimakrise darf nicht wegen anderer Katastrophen vergessen werden“, findet Teilnehmer Elias.

Die Jugendlichen aus unseren Partnerorganisationen YfC KwaZulu Natal, RASTI und RDF Pakistan engagieren sich u. a. mit Kampagnen- und Baumpflanzaktionen oder sozialen Projekten in ihrem Stadtteil. Im Rahmen der Jugendkonferenz besuchten sie mehrere Schulen in ganz Deutschland und hielten Vorträge. Sie nahmen auch an einer Demonstration von Fridays for Future teil.

Schultour und Konferenz wurden gefördert durch Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Weitere Eindrücke: www.kindernothilfe.de/jugendkonferenz



Biblische **Geschichten** für **Kinder** neu aufbereitet

Das Buch „Unterwegs zu den Kindern dieser Welt“, das wir gemeinsam mit dem Kontakte Musikverlag herausgegeben haben, bietet umfangreiches Material für eine Kinderbibelwoche, einen Kinderbibeltag, Kindergottesdienste und den Schulunterricht. Es enthält Geschichten, Anspiele, Rezepte, Bastel- und Spielideen sowie neue Lieder. Zu jedem Lied gibt es außer den Noten einen QR-Code, mit dem der kostenlose Download der entsprechenden Musikdatei möglich ist. **Text:** Pastor Dietmar Boos, **Foto und Illustrationen:** Angela Richter

Die Kinderrechtemaus Robby und die Kirchenmaus Felicitas reisen per Heißluftballon durch die Welt und treffen Mädchen und Jungen in Sambia, Äthiopien, Guatemala, Brasilien und auf den Philippinen. Für die Kindernothilfe als christliches Kinderrechtswerk wird die Frage nach dem Verhältnis des Menschen zu seinen Mitmenschen und zur Natur auch immer als Frage nach Gott verstanden. Deshalb stehen im Mittelpunkt der Begegnungen Jesusgeschichten, die von diesen Kindern aus unseren Partnerländern erzählt und mit ihrer Lebenswirklichkeit verknüpft werden. Auch die Verletzung von Kinderrechten kommt dabei zur Sprache.

Die Kinderrechte sind Kriterien, die die Lebenssituation junger Menschen verbessern können. Wenn Kinder nicht zur Schule gehen können, weil es in der Nähe keine Schule gibt und sie täglich viel Zeit brauchen, um Wasser und Feuerholz zu holen, wird klar, dass der Bau einer Schule allein noch nicht die Lösung des Problems ist. Wer Kinderrechte verwirklichen will, muss den sozialen Zusammenhang im Blick behalten und, wie in diesem Beispiel, die Ernährungssituation der Familie, ihre Versorgung mit Wasser und das Recht auf Bildung in einem Zusammenhang sehen. Viele gute Hinweise zur Lösung der sozialen Probleme kommen oft von den Kindern selbst.

Die Idee zu diesem Buch ist aus der vielfältigen Zusammenarbeit mit Hans-Jürgen Netz und Reinhard Horn entstanden: Hans-

Jürgen Netz schreibt seit vielen Jahren Texte für den Bereich „Neue Geistliche Lieder“ und für Kinderlieder; mit Kinderliedermacher und Kindernothilfe-Botschafter Reinhard Horn haben wir bereits zahlreiche gemeinsame Projekte entwickelt und zum Beispiel gemeinsame Familiengottesdienste gestaltet. Ganz entscheidend für das Buch war aber auch die Mitwirkung der Kinder aus den fünf Projekten. Sie haben uns die Jesusgeschichten nacherzählt, uns von ihrer Situation und von ihren Wünschen berichtet. Dies waren wichtige Impulse für die Geschichten.

Das Buch bietet viele Impulse, um mit Kindern gemeinsam die Kinderrechte zu thematisieren und auch eigenes Verhalten zu reflektieren.

Das Buch ist über den Kontakte Musikverlag und den Buchhandel erhältlich:

ISBN 978-3-89617-328-7

Preis: 19,80 Euro



Kalender 2023

Der Kindernothilfe-Wandkalender bietet neben eindrücklichen Fotos ein Kalendarium mit Platz zum Eintragen von Terminen, Veranstaltungen und Geburtstagen. Das Bildmaterial haben Fotografen und Fotografinnen von ihren Projektreisen aus verschiedenen Teilen der Welt mitgebracht. Mit dem Kauf des Kalenders unterstützen Sie die weltweite Arbeit der Kindernothilfe für junge Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa. Machen Sie sich und anderen eine Freude! Den Kalender bringt die Kindernothilfe gemeinsam mit dem Brendow-Verlag in Moers heraus.



Format: A4 quer als Doppelseite
Preis: 6,95 Euro (ab 10 Stück 10 % Rabatt)
Bezug: AZB Kevelaer
Bestellannahme: Damir Imgrunt,
Telefon: 02832.929-293, Fax: -211,
Mail: damir.imgrunt@azb.de
Oder mit der Bestellkarte auf der Titelseite

ISBN 978-3-96140-233-5

Robinson-Adventskalender

Für den Schulunterricht, das Kindergartenprogramm oder die Familie: ein Adventskalender mit 24 Geschichten, vielen Liedern, Bastelanleitungen, Backrezepten, Spiel- und Aktionsideen. Robinson (bekannt aus den „Kinder, Kinder“-Heften) reist durch

die Welt und lernt verschiedene Weihnachtsbräuche kennen.

Die CD ist vergriffen (Der Kalender funktioniert auch ohne)! Kostenpflichtiger Download beim Kontakte Musikverlag:
<http://bitly.ws/uYVZ>



Geschenkgutschein

Sie möchten eine Spende verschenken? Rufen Sie uns an oder mailen Sie uns den Betrag sowie Ihre Adresse und überweisen Sie die Summe. Wir schicken Ihnen den Gutschein über den jeweiligen Betrag dann zu.



Spendenkonto Kindernothilfe e.V.
Bank für Kirche und Diakonie eG (KD-Bank)
IBAN: DE92 3506 0190 0000 4545 40
BIC: GENODED1DKD

Kindergeschichten zu Advent und Weihnachten

Dr. Gabriele Molsen vom Arbeitskreis Lachendorf hat 11 Kinder aus verschiedenen Kontinenten auf eine Weltreise geschickt: Sie alle folgen einem Stern – per Bus, Bananendampfer, Postflugzeug, Kreuzfahrtschiff und oder auf Kamelen. Sie geraten in einen Sandsturm, hocken als blinde Passagiere im Rettungsboot, durchqueren Wüste und Regenwald und treffen sich in einem kleinen Dorf in Äthiopien. **28 Seiten**



Benefizbücher von Wolfgang Kulla

Neuaufgabe: „Sicherheit am Berg“

Wie trage ich meine Skier/das Snowboard? Was muss ich bei Ausrüstung, Sessel-/Schlepplift beachten? Was bedeuten die Schilder? Ein Ratgeber für Anfänger oder Einsteiger, Ungeübte und Unsichere jeden Alters.

Regelungen und Besonderheiten europäischer Skigebiete werden einbezogen. 60 Seiten



Für Kinder: „Das Unglück am Wasserfall – Eine Weihnachtsgeschichte“

Wird es der Weihnachtsmann bei diesem Schneesturm schaffen, rechtzeitig für alle Menschen- und Tierkinder die Geschenke zu verteilen? Da geschieht im Wald ein Unglück. Eule Hermine entschließt sich zu handeln. Für Kinder ab 4 Jahren. 72 Seiten

Wolfgang Kulla spendet den kompletten Erlös für die Kindernothilfe-Arbeit!

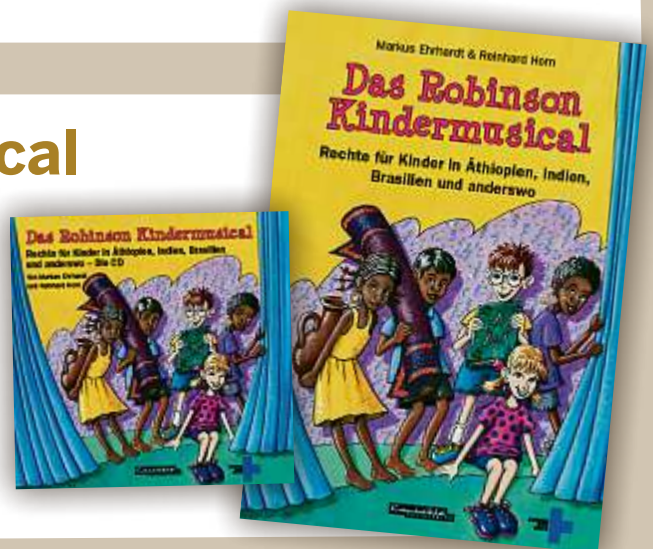
Bezug: über den Buchhandel, wie auch viele weitere Benefizkinderbücher des Autors

Das Robinson-Kindermusical

Drei Robinson-Geschichten als Musical: aus Äthiopien, Indien und Brasilien. Mit fetzigen Songs von Kinderliedermacher Reinhard Horn. Das Musical hat einen UNESCO-Preis und einen Anerkennungspreis bei den EuroMedia Awards gewonnen!

CD: ca. 60 Minuten; Buch: 104 Seiten, Dialoge und Liedtexte, im Anhang: Vorschläge für den Schulunterricht. Behandelt werden die Themen „Wasser“, „Teppichknüpfen“, „Kinder auf der Straße“ und „Kinderrechte“. Außerdem gibt's Tipps zu Bühnenbild, Kostümen etc.

1 Paket für eine Aufführung besteht aus 3 Büchern und 2 CDs.



Jahreslosung 2023

Meditation: Die Auslegung schrieb Matthias Lehnert, Vorsitzender des Aufsichtsrates von Fairtrade und Referent der Thomas-Morus-Akademie Bensberg, DIN A5, 8 Seiten

Grußkarte: Doppelpostkarte ohne Umschlag

Poster: DIN A3, gefalzt



Weihnachtskarte

Doppelpostkarten ohne Umschlag; solange der Vorrat reicht



Material bestellen

Kindernothilfe

Tel. Spenderservice: 0203.7789-111,

Fax: 0203.7789-118

info@kindernothilfe.de,

www.kindernothilfe.de/material

Alle Materialien sind kostenlos,

über eine Spende freuen wir uns!

Service

Allgemeine Informationen

Spender-Service: Tel. 0203.7789-111,
Mo-Fr 9-18 Uhr, www.kindernothilfe.de

Politische Kampagnen

Frank Mischo: Tel. 0203.7789-129
www.kindernothilfe.de/kampagnen

Action!Kidz

Jana Haberstroh: Tel. 0203.7789-274
Kornelia Olivier: Tel. 0203.7789-266
www.actionkidz.de

Schule

Imke Häusler: Tel. 0203.7789-132
Lennart Wallrich: Tel. 0203.7789-177
www.kindernothilfe.de/schule

Kirche & Gemeinden

Dietmar Boos: Tel. 0203.7789-214
www.kindernothilfe.de/kirche

Aktiv mitmachen

Team Ehrenamt: Tel. 0203.7789-275
www.kindernothilfe.de/aktiv

Testamentsspende

Marco Hofmann: Tel. 0203.7789-178
www.kindernothilfe.de/testamentsspende

Unternehmen

Susanne Kehr: Tel. 0203.7789-155
Judith Allert: Tel. 0203.7789-241
www.kindernothilfe.de/unternehmen

Kindernothilfe-Stiftung

Friederike Elter: Tel. 0203.7789-167
www.kindernothilfe.de/stifter

Förderstiftungen

Claudia Leipner: Tel. 0203.7789-277
www.kindernothilfe.de/förderstiftungen

Kindernothilfe im Web

www.kindernothilfe.de
www.robinson-im-netz.de
www.actionkidz.de



kinder not hilfe

Bitte beachten Sie, dass der Inhalt dieses Kindernothilfe-Magazins nach den gesetzlichen Vorschriften urheberrechtlich geschützt ist. Daher sind Sie auch nur im Rahmen dieser Vorschriften zur Nutzung des Inhaltes berechtigt. Unabhängig davon räumt der Herausgeber Ihnen das Recht ein, den Inhalt in unveränderter und nicht öffentlicher Form zu privaten oder gemeinnützigen Zwecken zu nutzen. Dabei muss auf den Kindernothilfe e. V. als Herausgeber hingewiesen werden, soweit dies möglich ist. Von der Rechtseinräumung ausdrücklich nicht erfasst ist dagegen die Nutzung zu gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken. Insbesondere wird Ihnen also nicht das Recht eingeräumt, sich oder einem Dritten mit der Nutzung wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Für eine entsprechende Lizenz können Sie sich gerne an den Herausgeber wenden. Insoweit gelten für die Nutzung dann die Bedingungen der Lizenz. Ein Anspruch auf die Erteilung einer Lizenz wird hierdurch nicht begründet.

Impressum

Verleger: L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Auflage: 102.200, ISSN 0946-3992
Herausgeber: Kindernothilfe, Düsseldorf Landstraße 180, 47249 Duisburg;
Tel. 0203.7789-0, Fax: 0203.7789-118, www.kindernothilfe.de
Spender-Service: 0203.7789-111, info@kindernothilfe.de,
Katrín Weidemann, Vorstandsvorsitzende
Redaktion: Gunhild Aiyub (v. i. S. d. P.), Carolin Scholz (Beileger)
Gestaltung: Ralf Krämer, Druck/Versand: Schaffrath, Geldern,
Titelbild: Jakob Studnar
Vereinsregister und -nummer: Amtsgericht Duisburg, Registernummer: 1336, Vereinssitz Duisburg
UST-IdNr.: DE 119554229

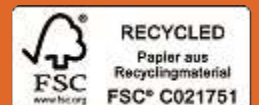
Hinweise: Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung. Beraterstatus beim UN-Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC)
Gehen mehr Spenden ein, als wir für die Umsetzung der im Magazin beschriebenen Projekte benötigen, verwenden wir Ihre Spende für ein ähnliches Projekt.

**Bank für Kirche und
Diakonie eG – KD Bank**
IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40
BIC GENODED1DKD



Der CO₂-neutrale Versand
mit der Deutschen Post

GOGREEN



Das Papier dieses Magazins ist mit
dem Blauen Engel zertifiziert.

